

Erscheint
jeden Wochentag früh
9 Uhr. Inserate wer-
den bis Nachmittags
3 Uhr für die nächst-
erscheinende Nummer
angenommen.

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Preis
vierteljährlich 1 1/2 Rthl.
Inserate werden die
gespaltene Zeile ober-
deren Raum mit 5 Pf.
berechnet.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und
der Stadträthe zu Freiberg, Sayda und Brand.

N^o 259.

Montag, den 5. November.

1860.

Tagesgeschichte.

Dresden, 2. November. (Dr. J.) In beiden Ständekammern hat heute die erste vorbereitende Sitzung stattgefunden. In der Ersten Kammer wurden bei Anwesenheit von 35 Mitgliedern als Candidaten für die Stelle des Vicepräsidenten gewählt: Kammerherr Freiherr v. Friesen auf Röttha (Vicepräsident der Kammer während der letzten Landtage) mit 28, Freiherr v. Welsch auf Niesamit 26, und Bürgermeister Müller aus Chemnitz mit 25 Stimmen. — Die Zweite Kammer, in welcher 62 Abgeordnete anwesend waren, hat Sr. Maj. für die Stellen des Präsidenten und des Vicepräsidenten folgende vier Candidaten in Vorschlag gebracht: in erster Abstimmung Bürgermeister Haberlorn aus Zittau (Präsident der Kammer während des letzten außerordentlichen Landtags) mit 59, in zweiter Abstimmung Stadtverordnetenvorsteher Advocat Dr. Arnest aus Dresden mit 36, in dritter Stadtrath Koelz aus Chemnitz mit 37 und in vierter Rittergutsbesitzer Dehmichen-Choren mit 34 Stimmen. Sämmtliche Gewählte erhielten jedesmal im ersten Wahlgange die absolute Majorität.

Aus dem Plauenschen Grunde. (Dr. J.) Am 28. Octbr. wurde aus dem hinter der Sainsberger Papierfabrik befindlichen Wassergraben, der schwarze Sumpf genannt, der Leichnam einer bejahrten Frau herausgezogen, welche als die verm. Juliane Raden, aus Brand und in Deuben wohnhaft, erkannt und gerichtlich aufgehoben wurde. Familien-Zwistigkeiten dürften die Veranlassung zu dem Selbstmorde gegeben haben.

Plauen, 30. October. Der „Voigtl. Anz.“ meldet: In vergangener Nacht sind auf der Post in Auerbach 1100 Thlr. gestohlen worden.

Aus Düren vom 25. Oct. berichtet die Essener Zeitung: „Heute zerriss an einem Rieszuge die Verkuppelung zwischen der Locomotive und dem Tender gerade in dem Augenblick, als Maschinist und Heizer sich auf dem Tender befanden, so daß also die Locomotive mit voller Kraft davonsauzte. Die Augenzeugen wissen kaum Worte zu finden, um die furchtbare Geschwindigkeit zu bezeichnen, mit der die Maschine an der hiesigen Station vorbeigeflogen ist. Die Reisenden auf einem von Aachen hierher kommenden Personenzuge haben kaum gewußt, was an ihnen vorübergewettert ist. Es wurde von hier aus sofort nach Schweiler telegraphirt, um dort die Maschine aufhalten zu lassen. Als sie jedoch dort ankam, ging sie schon langsam und hatte kein Feuer mehr. Mit welcher Geschwindigkeit sie sich bewegt haben muß, geht daraus hervor, daß sie eine Strecke von nahezu 4 Meilen in etwa 10 Minuten durchlaufen hat. Die Maschine hat keinen Schaden genommen noch verursacht, indem der eine Schienenstrang, auf dem sie sich befand, ganz frei war.“

Paris, 1. November. Eine in den Straßen angeheftete Depesche veröffentlicht die Bestätigung des Sieges der Allirten in China am 24. August. Die Forts haben sich ergeben. Die Capitulation übergibt den Verbündeten das Land bis Tientung. Gesandte gehen nach letztgenanntem Orte, wo chinesische Commissare zur Unterhandlung warten.

In Bezug auf die Warschauer Conferenz wird der Neuen Preussischen Zeitung aus Paris vom 29. October geschrieben: „Wir haben Gründe zu glauben, daß folgende in einem Abendblatt mitgetheilte Nachricht ganz begründet ist: „Der Kaiser von Oesterreich habe mit Energie auf die Nothwendigkeit hingewiesen, den Fortschritten der Revolution eine Schranke zu setzen, und gleichzeitig seine constitutionellen Reformen als einen Anspruch auf die Sympathien der Mächte geltend gemacht. Preußen und Rußland hätten die Eventualität einer Oesterreich zu bewilligenden Unter-

stützung acceptirt, aber nur für den Fall, daß Oesterreich von Piemont angegriffen und wenn die Consequenzen dieses Angriffs bedrohlich für Oesterreich würden.“ Mit andern Worten, Rußland und Preußen hätten den Kaiser Franz Joseph den Besitz von Venetien unter der Bedingung, daß er so lange wie möglich vermeide, die Offensive zu ergreifen, garantirt. Wir sagen, so lange wie möglich, denn es ist ebenso gewiß als natürlich, daß Oesterreich sich nicht in einer absoluten Weise die Hände gebunden hat.“

Neapel, 24. October. (N. J.) Der Geist der Revolution hat nun auch die Frauen Neapels ergriffen. Sie haben eine Adresse an Victor Emanuel gerichtet und, nachdem sie in derselben weitläufig nachzuweisen gesucht, wie undankbar und ungerecht die menschliche Gesellschaft sei, welche den Frauen politische Rechte verweigert, erklärten sie, daß der Re Galantuomo seit wohl zwei Lustren ihre Sehnsucht gewesen, und daß daher auch sie ihn zum constitutionellen König des einigen Italiens proclamiren. Die Adresse trägt als Datum den Tag der allgemeinen Abstimmung. — Die letzten Ereignisse haben auf Garibaldi einen tiefen Eindruck geübt und ihn müde und niedergeschlagen gemacht. Er wird nach dem Eintreffen des Sardenkönigs an keiner Operation mehr Theil nehmen, sondern, jede Belohnung ablehnend, sich nach seiner Insel zurückziehen. Zum Schluß noch, als Beweis, wie sich bereits Alles der neuen Sonne zuwendet, will ich anfügen, daß, als Garibaldi am 21. durch die Toledostraße fuhr, Niemand ihn grüßte, Niemand ihm ein Euviva zurief! Das ist der Dank des Pöbels, der keineswegs bloß aus den niedern Klassen besteht.

Man schreibt der Correspondenz „Gavas-Bullier“ über die Abstimmung aus Neapel: „Die Nationalgarde zog vollzählig, compagnienweise an der Urne vorüber. Sie stimmten Alle mit Ja. Nur ein Nationalgardist hatte Nein gesagt. Er wurde durch Befehl des Offiziercorps aus seiner Legion gewiesen. Die neapolitanischen Flüchtlinge haben in sehr auffälliger Weise ihr Botum abgegeben. Baron Poerio begab sich, von einer großen Menge umringt, auf das Stadthaus von Monte-Oliveto. Herr Spaventa stimmte auf dem Monte-Calvario unter großem Zulauf. Er reichte der bekannten Sangiovannara den Arm. Es wurde dieser Heroine wegen ihrer mannhaften Thaten von dem Präsidenten der Municipalität als ausnahmsweise Günst gestattet, einen Stimmzettel abzugeben. Sie hat unter dem Jubel des Volkes ein Ja in die Urne gelegt. Man hat die, welche Nein stimmten, in der Regel nicht belästigt. In Porto erschienen drei Leute aus dem Volke, welche sich für Nein erklärten, der Eine, weil seine Söhne in der Armee Franz II. dienten, der Zweite, weil also seine Ueberzeugung sei, der Dritte, weil es ihm sein Reichthum angerathen habe. Man ließ sie gewähren, erkundigte sich jedoch nach dem Namen des Reichthumsvaters. — Am 21. October, als „am Tage des allgemeinen Enthusiasmus“, hat der Prodictator Mordini in Palermo ein Decret publicirt, welches nach der amtlichen Zeitung Siciliens folgendermaßen lautet:

Art. 1. Das vom General Garibaldi zu Palermo in dem an den königlichen Palast anstoßenden Pavillon an der Porta-Nuova innegehabte Schlafzimmer wird für ewige Zeiten in dem Zustande erhalten, in dem es sich jetzt befindet, und mit den Möbeln, mit denen es gegenwärtig versehen ist.

— Nach Berichten aus Neapel vom 30. October ergibt das Resultat der Gesamtstimmung über die Annexion, mit Ausnahme von zwei Provinzen, deren Ergebnis noch fehlt: 1,102,499 Ja gegen 9371 Nein.

Neapel, 31. October. Der König von Sardinien ist mit seinem Heere gegen den Garigliano vorgegangen. Capua wird von Garibaldi belagert und bombardirt.